Frauen im Koran

Islam · https://www.apologia-online.net/christenantworten/2112/

Zur Verfügung gestellt von: https://www.answering-islam.org/authors/roark/women.html

Achtung! Dieser Artikel benötigt noch Überarbeitung!

Von Dallas M. Roark, PhD

Das Leben der Frauen in muslimischen Ländern heute kann nicht verstanden werden, ohne zuerst über den Koran und dann über Hadithe (Überlieferungen) und Gesetze nachzudenken, die aufgrund des Einflusses des Korans entstanden sind.

Es gibt viele Abschnitte, die sich mit Männern und Frauen befassen, und sie sind über den gesamten Koran verstreut, aber es gibt eine Reihe von Abschnitten, in denen erklärt wird, dass Gott Mann und Frau erschaffen hat. Auf den ersten Blick impliziert dies eine gewisse Gleichheit, aber bei näherer Betrachtung sind Frauen in keiner wichtigen Hinsicht gleichgestellt. Sie sind gleichgestellt, wenn es um den Glauben und das Glauben geht, aber das Ergebnis dieses Glaubens bringt keine Gleichheit im Leben. In Sure 4:124 heißt es: „Und wer rechtschaffene Werke tut, sei es Mann oder Frau, gläubig – sie werden ins Paradies eintreten und nicht einen einzigen Tag Unrecht erleiden.“[1] Derselbe Gedanke wird in Sure 16:97 mit einer etwas anderen Betonung ausgedrückt: „Und wer eine rechtschaffene Tat vollbringt, sei es Mann oder Frau, gläubig, dem werden Wir gewiss ein gutes Leben bescheren; und Wir werden ihnen ihren Lohn gemäß dem Besten, was sie getan haben, auszahlen.“ Die Wiederholung dieser Aussage findet sich erneut in Sure 40:40 und fast gleichlautend in Sure 53:45, wo erklärt wird, dass Gott Mann und Frau erschaffen hat. (Siehe auch Sure 92:3 und 75:39 für den gleichen Gedanken.)

Es gibt eine Reihe von Passagen, die eine etwas andere Analyse des Status der Frau im Koran nahelegen. Die Ehefrauen auf der Erde sind auch im Paradies Ehefrauen, mit der Ausnahme, dass ihre Unreinheit verschwunden ist. (Sure 2:25) Dass sie nicht mehr dem Menstruationszyklus

unterworfen sind, ist eine der guten Nachrichten im Koran. Im natürlichen Leben ist der Zyklus vorbei, wenn eine Frau das mittlere Alter erreicht hat, aber man glaubt, dass die Ehefrauen im Paradies immer so alt sind wie ihre Ehemänner. Die Tradition besagt, dass Ehefrauen und Ehemänner für immer etwa 30 oder 33 Jahre alt sein werden. Zu erklären, dass eine Frau im Alter von 30 oder 33 Jahren ohne Unreinheit wäre, würde Sinn ergeben, da dies eine bedrohliche Zeit für Frauen auf der Erde ist, die möglicherweise nicht schwanger werden wollen. (Die Wiederholung der Passage findet sich in 3:15 und 4:57.)

Obwohl Frauen dies durchaus als gute Nachricht für sich selbst lesen können, scheint es im Gesamtkontext des Korans, der später in diesem Artikel behandelt wird, eher als gute Nachricht für die Männer gedacht zu sein, denn Frauen, die keine Menstruationsblutung mehr haben, werden immer für Sex zur Verfügung stehen, d. h. Frauen werden ihre einzige gültige Ausrede verlieren, um die Forderung ihres Mannes nach Geschlechtsverkehr abzulehnen. Außerdem ist nicht einmal klar, ob diese reinen Gefährtinnen, die den Gläubigen in 2:25, 3:15 und 4:57 versprochen werden, tatsächlich ihre irdischen Ehefrauen (in „gereinigter Form“) sind oder ob sie nicht vielmehr ein Hinweis auf die Houris sind, die dem männlichen Muslim gegeben werden, der ins Paradies kommt. (Siehe den Artikel Hat Allah die Ehefrauen vergessen?)

Es gibt noch eine andere Denkrichtung, die sich durch den Koran zieht, und sie bezieht sich auf das Paradies aus der Sicht des Mannes, und nicht aus der Sicht der Frau, die dort aus eigenem Recht und aufgrund ihres eigenen Glaubens ist. Das Paradies wird als eine Welt für Männer beschrieben, in der sie essen und trinken können, ohne dass es ihnen schwerfällt. „Sie lehnen auf Sofas, die in Reihen angeordnet sind, und Wir werden sie mit weitäugigen Huris vermählen“ (52:20) oder wie es Sales übersetzt hat: ‚Jungfrauen mit großen schwarzen Augen‘ (S. 506)

In Sure 37:44 warten auf die Gläubigen Früchte und hohe Ehre, wo sie auf Sofas liegen und ihnen Quellwasser herumgereicht wird, „und mit ihnen Mädchen mit großen Augen, die ihre Blicke zurückhalten“.

In Sure 38:52 ist die Beschreibung ähnlich, mit dem Zusatz, dass die Jungfrauen genauso alt sind wie die Männer. Die Männer lehnen sich zurück, bekommen reichlich Früchte und die Jungfrauen sind um sie herum und halten ihre Blicke zurück. Sale übersetzte die zusätzliche Beschreibung der Jungfrauen, die „ihre Blicke davon abhalten, irgendjemanden außer ihren Gatten zu betrachten“. (S. 447) In Sure 44:51 wird ein etwas anderer Schwerpunkt gesetzt. Der Koran sagt: „Wahrlich, die Gottesfürchtigen werden sich in einer sicheren Stellung zwischen Gärten und Quellen befinden, gekleidet in Seide und Brokat, einander gegenüber. So werden Wir sie mit weitäugigen Huris vermählen, die dort nach jeder Frucht rufen, in Sicherheit.“

In Sure 56:23 wird das Paradies mit Früchten, Liegen und „Jungfrauen, die ihre Blicke zurückhalten, unberührt von Männern oder Dschinn ... schön wie Rubine, schön wie Korallen“ beschrieben.

Einen Absatz weiter werden die Jungfrauen als „gut und anmutig ... Huris, die in kühlen Pavillons im Kloster leben ... unberührt von jedem Mann oder Dschinn vor ihnen“ beschrieben. Sure 56:10-25 beschreibt dieselbe Szene im Paradies mit den Liegen, die sich gegenüberliegen, mit unsterblichen Jünglingen, die mit Bechern, Krügen und einem Becher aus einer Quelle um sie herumgehen (ohne pochende Stirn, keine Vergiftung) und solche Früchte, wie sie wollen, und solches Geflügelfleisch, wie sie es wünschen, und Huris mit großen Augen wie verborgene Perlen, als Lohn für ihre Mühen.“ Die Sure unterstreicht weiterhin die Tatsache, dass Gott die makellosen Jungfrauen erschaffen hat, „keusch verliebt, im gleichen Alter wie die Gefährten der Rechten“. Sure 78:32-33 bestätigt erneut die Belohnung der Gottesfürchtigen, denen ein Ort der Sicherheit gegeben wird, „Gärten und Weinberge und Jungfrauen mit prallen Brüsten, im gleichen Alter, und ein überfließender Becher“.

Nicht-Muslime können diese Aussagen lesen und es stellen sich eine Reihe von Fragen.

Erstens: Was ist die Belohnung für gläubige Frauen? Ihnen wird das Paradies versprochen, aber im besten Fall werden sie im Belohnungssystem ignoriert. Zweitens: Die Männer scheinen mit den schönen Jungfrauen gleichen Alters belohnt zu werden, und da es im Koran keine Erklärung dafür gibt, scheint es, dass die gläubigen Frauen das Nachsehen haben. Einerseits scheint es, dass sie in einigen Passagen den Männern gleichgestellt sind, indem sie im Paradies willkommen geheißen werden, andererseits scheinen sie durch die dunkeläugigen Huris ersetzt zu werden. Drittens, wie auch immer die Lösung für diese Frage aussieht, das Paradies ist eindeutig eher die Belohnung für die Männer als für die Frauen.

Dies sind Fragen zum Paradies für die Frau. Auf der Erde sieht es ganz anders aus, aber in vielerlei Hinsicht nicht viel besser. Die Frauen der Männer werden mit einem Garten verglichen, ihre Bestellung, „so kommt zu eurer Bestellung, wie ihr wollt.“ (Sure 2:223) Aber trotz dieser allgemeinen Einstellung zur Sexualität des Mannes gibt es einige Einschränkungen. Wenn man auf der Pilgerfahrt ist, sollte ein Mann „nicht zu seinen Frauen gehen, noch sich der Gottlosigkeit und dem Streiten auf der Pilgerfahrt hingeben“ (Sure 2:197). Frauen dürfen während ihrer monatlichen Regel keinen Geschlechtsverkehr mit ihren Ehemännern haben. Sie dürfen erst dann Geschlechtsverkehr haben, wenn die Ehefrauen „rein“ sind (Sure 2:222).

Der Tag des Jüngsten Gerichts ist die Grundlage für die Reinheit von Mann und Frau. Aufgrund ihrer „Züchtigung fühlt sich niemand sicher und bewacht seine privaten Teile außer vor seinen

Frauen und dem, was seine rechte Hand besitzt ...“ (Sure 70:29-31) Sale übersetzte dies als Verzicht auf „fleischliche Kenntnis von Frauen außer ihren Ehefrauen oder den Sklaven, die ihre rechte Hand besitzt (denn was sie betrifft, sollen sie untadelig sein; aber wer auch immer andere Frauen begehrt, der ist ein Frevler).“ (Sale, S. 552)

Wir haben viele muslimische Kulturen beobachtet, in denen Frauen sich fast vollständig bedecken. Die Inspiration dafür findet sich im Koran. In Sure 33:59 heißt es: „O Prophet, sprich zu deinen Frauen und Töchtern und den gläubigen Frauen, dass sie ihre Schleier eng an sich ziehen sollen, damit sie eher erkannt und nicht verletzt werden.“ Sale gab eine detailliertere Interpretation der Übersetzung: Frauen sollen „ihre Oberbekleidung über sich werfen, wenn sie nach draußen gehen; dies wird angemessener sein, damit sie als ehrbare Frauen bekannt sind und nicht durch unangemessene Worte oder Handlungen beleidigt werden.“ (S. 417)

In Sure 24:30-31 wird die Bedeckung von Frauen ausführlicher behandelt. Der Koran sagt: „Sag zu den Gläubigen, dass sie ihre Blicke senken und ihre Schamteile bedecken sollen; das ist reiner für sie. Gott ist sich dessen bewusst, was sie tun, und sagt den gläubigen Frauen, dass sie ihre Augen niederschlagen und ihre Schamteile bedecken sollen und ihren Schmuck nicht offenbaren sollen, außer dem, was äußerlich ist, und dass sie ihre Schleier über ihre Brüste legen sollen und ihren Schmuck nicht offenbaren sollen, außer gegenüber ihren Ehemännern, ihren Vätern, den Vätern ihres Ehemanns, oder ihren Söhnen, oder den Söhnen ihres Ehemanns, oder den Söhnen ihrer Schwester, oder ihren Frauen, oder denen, die ihre Rechte besitzt, oder solchen Männern, die sie begleiten, ohne sexuelle Begierde, oder Kindern, die noch nicht wissen, was die Scham der Frauen ist; und sie sollen ihre Füße nicht aneinanderschlagen, damit man ihren verborgenen Schmuck nicht sieht.“

Die untergeordnete Stellung der Frau in der Gesellschaft wird in anderen Zusammenhängen noch verstärkt. In Sure 2:228 heißt es: „Frauen haben ebenso ehrenwerte Rechte wie Pflichten, aber ihre Männer haben einen höheren Rang als sie.“ Sale bringt es auf den Punkt, wenn er erklärt, dass „die Frauen sich gegenüber ihren Ehemännern ebenso verhalten sollten, wie ihre Ehemänner sich ihnen gegenüber verhalten sollten, und zwar gemäß dem, was gerecht ist; aber die Männer sollten eine Überlegenheit über sie haben. Gott ist mächtig und weise.“ (S. 32) Die Überlegenheit wird auf andere Weise gegenüber ihren Ehefrauen ausgedrückt. “Die Männer sind die Verwalter der Angelegenheiten der Frauen, weil Gott die einen von ihnen vor den anderen bevorzugt hat und weil sie von ihrem Vermögen ausgegeben haben. Rechtschaffene Frauen sind daher gehorsam und bewahren das Geheimnis, damit Gott es bewahrt. Und diejenigen, von denen ihr fürchtet, dass sie rebellisch sind, ermahnt sie; verbannt sie auf ihre Liegen und schlagt sie. Wenn sie euch dann

gehorchen, dann sucht nicht nach einem Weg gegen sie.“ (Sure 4:34) Darüber hinaus erklärt der Koran, dass Gott ‚für euch aus euch selbst Ehepartner geschaffen hat, damit ihr in ihnen Ruhe findet‘ (Sure 30:20).

Die untergeordnete Stellung der Frau im Koran zeigt sich auch in den Vorschriften für einige alltägliche Angelegenheiten des Lebens. Frauen sind angeblich anfälliger für Fehler in Angelegenheiten, bei denen es um Zeugenaussagen geht. Bei Verträgen sollten „zwei Männer als Zeugen fungieren, aber wenn es keine zwei Männer gibt, dann sollte ein Mann und zwei Frauen fungieren, damit, wenn eine der beiden Frauen einen Fehler macht, die andere sie daran erinnert.“ (Sure 2:282)

Es gibt noch weitere Kommentare über Frauen im Koran, viele davon in einem gelegentlichen Kontext. In der Sure über Frauen scheint es, dass die Gottesfurcht und der Respekt vor Frauen im selben Satz stehen. Sale übersetzt „fürchtet Gott und respektiert Frauen“, merkt jedoch an, dass das Wort „Frauen“ wörtlich „die Gebärmütter“ bedeutet. Arberry übersetzt es direkt mit „und fürchtet Gott, von dem ihr einander fordert, und die Gebärmütter“ (4:1). Unmittelbar nach dieser Passage folgt eine Anweisung zu Waisen, hauptsächlich weiblichen Waisen. „Wenn ihr befürchtet, dass ihr den Waisen gegenüber nicht gerecht handeln werdet, heiratet solche Frauen, die euch gut erscheinen, zwei, drei, vier.“ (Sure 4:3)

Waisen sollten geprüft werden, um sicherzustellen, dass sie es wert sind, ihr Erbe zu erhalten. Wenn ein Mann sich keine freien Frauen leisten konnte, konnte er auch Sklavinnen für sexuelle Zwecke haben. (Sale, S. 71)

Der Koran verbessert die heidnischen Praktiken in Bezug auf das Erbe von Frauen. Eine Frau sollte keinen Anteil am Nachlass ihres Ehemanns oder Vaters haben. In Sure 4:11 wird erklärt, dass eine Frau einen Teil dessen erhält, was Eltern und Verwandte hinterlassen. Ein Mann soll doppelt so viel erben wie eine Frau. (Sale, S. 72)

Wenn eine Frau der „Unanständigkeit“ (Arberry) oder „Hurerei“ (Sale) schuldig ist und vier Zeugen gegen sie aussagen, soll sie in ihrem Haus festgehalten werden, bis „der Tod sie ereilt oder Gott einen Weg für sie bestimmt“ (Sure 4:15). In der Passage heißt es weiter: „Und wenn zwei von euch Unanständigkeit begehen“, was die Möglichkeit von Unzucht oder Sodomie impliziert. Sure 24:2 geht detaillierter auf die Bestrafung ein. Die Hure und der Hurenbock sollen mit 100 Peitschenhieben bestraft werden, und dieses Urteil sollte nicht durch Mitgefühl gemildert werden. Diese Sünde hatte zur Folge, dass die Personen, die man heiraten konnte, eingeschränkt wurden. Der Mann konnte nur eine Hure heiraten und die Frau nur einen Hurenbock. Keiner von beiden konnte wahre Gläubige heiraten. (24:3)

Der Koran erklärt, dass ein Mann sich vor dem Gebet reinigen soll, und zu den Quellen der Verunreinigung gehören Frauen. (Sure 5:6) Es ist vielleicht erwähnenswert, dass Männer offenbar nicht in ähnlicher Weise eine Quelle der Verunreinigung für Frauen sind. Offenbar sind Frauen von Natur aus unreiner als Männer, wenn das eine gesagt wird und nicht das andere. Während es in vielerlei Hinsicht Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen gibt, wird Kriminalität in Bezug auf die Bestrafung unterschiedlich behandelt. Frauen werden hier gleich behandelt. Sure 5:38 erklärt: „Und dem Dieb und der Diebin: Schneidet ihnen die Hände ab als Vergeltung für das, was sie verdient haben, und als eine von Gott verhängte beispielhafte Strafe."

Frauen scheinen im Koran das natürliche Objekt der Begierde zu sein. In drei Abschnitten, die an die Geschichte von Lot im Alten Testament erinnern, wird der Vorwurf erhoben, dass eine große Unanständigkeit begangen wurde: „Siehe, du näherst dich Männern lüstern statt Frauen." (Sure 7:81, 27:55 und 29:29)

Wenn man andere Frauen als seine Ehefrauen begehrt und das, was „einem gehört", begeht man eine Übertretung. Männer sollen „ihre Schamteile vor ihren Ehefrauen schützen" (Sure 23:5).

Wir haben gesehen, dass vier Zeugen wichtig sind, um jemanden des Ehebruchs zu beschuldigen. Wenn jemand einen anderen ohne vier Zeugen des Ehebruchs beschuldigt, darf man ihm nicht glauben und sollte ihn mit achtzig Hieben geißeln. (Sure 24:4) Diese Passage ist für Mohammeds eigenes Privatleben von Bedeutung. Auf einer Expedition nahm Mohammed seine Frau Aisha mit, um ihn zu begleiten. Auf ihrer Rückkehr nach Medina zog die Armee nachts weiter und Aisha stieg vom Kamel ab, um ihre Notdurft zu verrichten. Bei ihrer Rückkehr stellte sie fest, dass sie eine Halskette verloren hatte, und kehrte zurück, um danach zu suchen. Der Diener, der dachte, sie sei in der mit Vorhängen verkleideten Kutsche auf dem Kamel, zog weiter. Sie erwartete, dass sie schnell zurückkehren würden, um sie zu finden, und schlief ein. Am frühen Morgen stieß Safwan Ebn al Moattel, der zurückgeblieben war, um sich auszuruhen, auf Aisha, setzte sie auf sein Kamel und folgte der Armee, die sie am Mittag fand. Ihr Ruf wurde in Frage gestellt und Muhammad wusste nicht, was er davon halten sollte. Aishas Feinde verbreiteten böswillige Gerüchte. Diese Sure schien falschen Gerüchten ein Ende zu setzen.

Eine weitere Verbesserung durch Mohammed war das Verbot, die eigenen Sklavinnen zur Prostitution zu zwingen und ihre Besitzer ihre Gebühren einzutreiben. In Sure 24:33 heißt es: „Und zwingt eure Sklavinnen nicht zur Prostitution, wenn sie in Keuschheit leben wollen, um die Chancen des gegenwärtigen Lebens zu nutzen." Es stellt sich die Frage, ob Prostitution in Ordnung ist, wenn sie nicht in Keuschheit leben wollen. Wie viel Freiheit hatte eine Sklavin, um ihren Herren zu sagen, was sie wirklich wollte oder nicht wollte? Was ist die Auswirkung dieses Gebots, wenn

die Person nicht die volle Freiheit hatte, sich dem Wunsch des Eigentümers zu widersetzen?

Im Koran findet sich eine eher ungewöhnliche Beschreibung einer Frau. Sie bezieht sich auf Lots Frau. Die Geschichte von Lot wird im Koran mehrmals erwähnt, aber in zwei Fällen wird Lots Frau auf erniedrigende Weise beschrieben. Die Tatsache, dass die Stadt Sodom gerichtet wird, ist wahr, aber unter den Ungläubigen befand sich Lots Frau, „eine alte Frau unter denen, die zurückblieben“ (Sure 26:171). In ähnlicher Weise heißt es im Koran in Sure 37:135, dass Lot und sein Volk gerettet wurden, mit Ausnahme einer alten Frau unter denen, die zurückblieben.

Diese Beschreibung mag nur eine Tatsache darstellen, aber da Polygamisten dazu neigen, sich mit zunehmendem Alter des Mannes zu jüngeren Frauen hingezogen zu fühlen, wie es bei Mohammed der Fall war, kann man sich nur fragen, ob dies eine Verunglimpfung älterer Frauen war. Das Alter einer Frau hat wenig mit ihrem Glauben oder Unglauben zu tun.

Mohammeds Einstellung gegenüber seinen Frauen ist recht interessant. Er betrachtete seine Frauen als „Mütter“ der Gläubigen (Sure 33:6). Die Frauen des Propheten mussten jedoch in ihrem Lebensstil ein Vorbild sein. Allah soll den Frauen durch Mohammed gesagt haben, dass Mohammed sich von ihnen scheiden lassen könne, wenn sie in diesem Leben Schmuck wünschten. Sie hatten die Wahl, zu Mohammeds Bedingungen mit ihm zu leben oder sich von ihm scheiden zu lassen. Wenn seine Frauen eine „offenkundige Unanständigkeit“ begehen, „soll die Strafe für sie verdoppelt werden“ (Sure 33:30). Je größer die Verantwortung, desto größer die Strafe. Es erscheint seltsam, dass Allah dies in Bezug auf die Verfehlungen von Frauen gebietet, nicht aber für den Propheten selbst. Die Frau des Propheten würde für ihren Gehorsam ebenfalls eine doppelte Belohnung erhalten, eine Maßnahme für ihren Glauben und die andere für ihr gehorsames Verhalten gegenüber Mohammed.

Dieser Gehorsam spiegelt sich in den Worten wider: „Fürchtet Gott, redet nicht in abfälliger Weise, damit nicht der, in dessen Herzen Krankheit ist, lüstern wird; sondern redet ehrenvolle Worte. Bleibt in euren Häusern und zeigt nicht euren Schmuck, wie es die Heiden in alter Zeit taten. Und verrichtet das Gebet und entrichtet die Almosen und gehorcht Gott und Seinem Gesandten.“ (Sure 33:32)

Der Gehorsam gegenüber Mohammed als Prophet wird in einer ungewöhnlichen Situation betont. In Sure 33:36 heißt es: „Kein Gläubiger, Mann oder Frau, hat in einer Angelegenheit, die Gott und sein Gesandter beschlossen haben, eine Wahl. Wer Gott und seinem Gesandten nicht gehorcht, ist in einen offenkundigen Irrtum geraten.“ Mohammed beabsichtigte, seine Cousine Zainab bint Jash mit Zaid, seinem freigelassenen Sklaven und Adoptivsohn, zu verheiraten. Zainab und ihre Familie lehnten diesen Vorschlag zunächst ab, aber nachdem diese Offenbarung gekommen war, konnten

sie nicht länger widerstehen, und die beiden heirateten.

Die Geschichte von Zainab hat eine weitere Entwicklung. Sale erzählt, wie Mohammed geschäftlich zu Zaid nach Hause ging, dieser aber nicht zu Hause war. Mohammed warf einen zufälligen Blick auf Zainab, „die damals ein Kleid trug, das ihre Schönheit zur Geltung brachte, und war von diesem Anblick so angetan, dass er nicht anders konnte, als auszurufen: “Gelobt sei Gott, der die Herzen der Menschen nach seinem Belieben lenkt!“ Zainab fühlte sich durch die Bemerkung Muhammads geschmeichelt und überbrachte die Bemerkung ihrem Ehemann Zaid. Nachdem er darüber nachgedacht hatte, beschloss Zaid, sich von ihr scheiden zu lassen, damit Muhammad sie heiraten konnte. Diese Offenbarung scheint darauf ausgelegt zu sein, Allahs Zustimmung zu geben, damit aus dieser Situation kein Skandal entsteht. Daher heißt es im Koran zu dieser Episode: „Es ist kein Fehler am Propheten, wenn er das berührt, was Gott ihm verordnet hat.“ (Sure 33:38)

Der Koran lässt Mohammed in Bezug auf Ehefrauen großen Spielraum. Er sagt: „O Prophet, Wir haben dir deine Ehefrauen erlaubt, denen du ihren Lohn gegeben hast, und was deine rechte Hand besitzt, Kriegsbeute, die Gott dir gegeben hat, und die Töchter deines Onkels väterlicherseits und deiner Tanten väterlicherseits, deines Onkels mütterlicherseits und deiner Tanten mütterlicherseits, die mit dir ausgewandert sind, und jede gläubige Frau, wenn sie sich dem Propheten hingibt und wenn der Prophet sie heiraten möchte, ausschließlich für dich, abgesehen von den Gläubigen – Wir wissen, was wir ihnen in Bezug auf ihre Frauen und das, was ihre rechte Hand besitzt, auferlegt haben –, damit es dir nicht zum Vorwurf wird.“ (Sure 33:50) Sale übersetzt den letzten Gedanken mit den Worten: “Dies ist ein besonderes Privileg, das dir gewährt wird, über den übrigen wahren Gläubigen.“ (S. 415)

Mohammeds Frauen sollten von seinen Anhängern abgeschirmt werden. In Sure 33:53 heißt es auch, dass die Anhänger mit seinen Frauen hinter einem Vorhang sprechen sollten, „der für eure Herzen und ihre reiner ist“. Sie durften nicht nur nicht von anderen Männern gesehen oder berührt werden, andere Männer durften auch „seine Frauen nach ihm nicht heiraten, niemals ...“ Was das Berühren betrifft, so scheint diese spezielle Sure entstanden zu sein, nachdem Mohammed sich darüber aufregte, dass einer seiner Gefährten Aisha versehentlich berührte.

Scheidung scheint im Koran recht einfach zu sein, aber es gibt Richtlinien dafür. Wenn ein Mann seine Frau nicht (sexuell) berührt hat, ist die Scheidung nicht kompliziert, insbesondere wenn keine Mitgift festgelegt wurde. Sure 2:228 besagt, dass die Frau im Falle einer Scheidung drei Monatsblutungen lang ohne Geschlechtsverkehr auf sich allein gestellt warten sollte, um zu zeigen, dass sich nichts mehr in ihrem Schoß befindet. Nach Ablauf dieser Zeit kann der Ehemann

sie wieder aufnehmen. In jedem Fall kann er sich jedoch nur zweimal von ihr scheiden lassen. Der Absatz hierzu scheint hinsichtlich der Endgültigkeit der Scheidung zweideutig zu sein. Es heißt: „Wenn er sich endgültig von ihr scheiden lässt, soll sie ihm danach nicht mehr rechtmäßig gehören, bis sie einen anderen Ehemann heiratet. Wenn er sich von ihr scheiden lässt, dann ist es kein Fehler, wenn sie wieder zueinander zurückkehren, wenn sie annehmen, dass sie Gottes Grenzen einhalten werden.“ (2:230) Eine Frau, deren Ehemann gestorben ist, sollte erst nach Ablauf von vier Monaten und zehn Nächten wieder heiraten, vermutlich um zu bestätigen, dass es keine Erben des verstorbenen Ehemanns gibt.

Es gab Ehemänner, die sich von ihren Frauen scheiden ließen und sie verstießen, indem sie erklärten: „Sei wie der Rücken meiner Mutter.“ In Sure 58:2 heißt es: „Diejenigen von euch, die in Bezug auf ihre Frauen sagen: ‚Sei wie der Rücken meiner Mutter‘, sprechen eine Lüge aus.“ Dies war offenbar eine heidnische Art der Scheidung, die damals in Arabien üblich war und meist auf Bitten einer Frau erfolgte, die kleine Kinder hatte und von ihrem Ehemann verstoßen wurde. Muhammad verkündete diese Sure, um diese Praxis zu verurteilen.

In Sure 65:1 wird Mohammed angewiesen, die Periode der Frauen zu zählen, um sich scheiden zu lassen. Sie dürfen erst nach Ablauf der Frist verstoßen werden. Wenn eine Frau schwanger ist, darf sie erst verstoßen werden, wenn sie entbunden hat, und in einigen Fällen wird eine Stillzeit vereinbart. Wenn es jedoch ein Problem zwischen ihnen gibt, kann eine andere Frau gefunden werden, die das Kind stillt. Die offensichtliche Schlussfolgerung ist, dass das Kind dem Mann gehört, nicht der Frau. Der Koran gibt nicht die traditionelle Formel für eine Scheidung vor, d. h. ich scheide mich von dir, ich scheide mich von dir, ich scheide mich von dir.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese Themen in Bezug auf den Koran und die Themen Frauen und Ehe für muslimische Kulturen normativ geworden sind. Mohammed verteidigte sich einmal gegen seine Gegner, indem er erklärte, was Allah ihm zu sagen aufgetragen hatte: „Wenn ich irre, so irre ich nur zu meinem eigenen Verlust; wenn ich rechtgeleitet bin, dann durch das, was mein Herr mir offenbart.“ (34:50) Hier gibt es ein ernsteres Problem, als Mohammed zugibt. Wenn er irreging, hat er unzählige Generationen irregeführt. Ihm gebührt die Autorität darüber, wie die Ehe in muslimischen Kulturen aussieht, ebenso wie die Scheidung. Ein Westler betrachtet die Sichtweise des Korans auf Frauen und beklagt, dass ein Stück Zeit und Geschichte genommen und für alle nachfolgenden Generationen von Muslimen als Norm festgelegt wird.

Die meisten Westler sind neugierig auf das Thema Polygamie. Muslimische Schriftsteller neigen dazu, die Polygamie wie folgt zu verteidigen. Erstens hat der Krieg die männliche Bevölkerung dezimiert und es gibt mehr Frauen als Männer. Zweitens wird argumentiert, dass das westliche

Modell der Monogamie aufgrund vieler Scheidungen, Affären und Freizügigkeit gescheitert ist. Drittens war Polygamie in allen Zeitaltern üblich, was für den Muslim beweist, „dass sie für den Menschen natürlich ist“.[2] Viertens: „Wenn eine Frau aufgrund biologischer Faktoren nicht in der Lage ist, ein Kind zur Welt zu bringen oder die sexuellen Bedürfnisse ihres Mannes zu befriedigen, kann der Mann sich bedenkenlos für Polygamie entscheiden.“ Dies bewahre die erste Ehefrau vor einer Scheidung und davor, „obdachlos und ohne Unterkunft“ zu sein.

Der Autor erklärt: „Das grundlegende Ziel des Ehelebens ist die Befriedigung des sexuellen Verlangens innerhalb der Grenzen der Legalität ... Der Mann ist immer sexuell aktiv, vorausgesetzt, er ist gesund und normal, während selbst eine vollkommen gesunde Frau nicht immer zum Sex neigt.“[3] Die Menstruation hindert sie daran, sexuelle Beziehungen einzugehen. Fünftens erfordert normale sexuelle Anziehung die Möglichkeit der Polygamie. „Ist es nicht natürlich, dass eine Person, die eine Frau hat, sich so sehr zu einer anderen Frau hingezogen fühlen kann, dass diese Anziehung nach Erfüllung verlangt?“ Man kann sich durchaus fragen, wie es möglich ist, sich zu einer Frau hingezogen zu fühlen, die vollständig verhüllt ist. Da man die Frau nicht sehen soll und sie nicht mit anderen Männern als ihrer Familie sprechen soll, wie soll man dann eine Frau kennenlernen?

Wenn man die umgekehrte Situation betrachtet, nämlich viele Ehemänner und eine Ehefrau, lautet die Antwort, dass die Natur keine 28 Tage Sex im Monat zulässt. Darüber hinaus ist das „Hauptziel hinter der Heirat einer Frau, sie zu schwängern“.[4]

Polygamie wird mit dem Argument verteidigt, dass eine Frau Einwände gegen eine zweite Ehefrau haben kann. Dies kann ein Grund für eine Scheidung sein. Es wird jedoch behauptet, dass „kein Zuhause durch Polygamie zerstört wurde“.[5]

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es eine Diskrepanz zwischen der Gleichheit in Bezug auf den Glauben vor Allah und der Ungleichheit in dieser Welt der Menschen gibt. Der Artikel über Polygamie ist aus einer sehr männlichen Perspektive geschrieben. Die Frau wird als Gebärmutter betrachtet und die Funktion der Frau besteht darin, Sex zu haben. Wenn sie dazu nicht in der Lage ist, muss sie sich der Aussicht stellen, dass ihr in der Ehe eine zweite oder dritte Frau als Konkurrentin gegenübersteht. Auch wenn die Polygamie die Geschichte eines sündigen Mannes sein mag, müssen wir das Modell der Schöpfung betrachten – Gott schuf nur Mann und Frau, nicht Adam und vier Frauen.

Weiterführende Literatur: Frauen im Islam

Fußnoten

[1] Alle Zitate aus dem Koran stammen aus zwei Quellen: 1) A. J. Arberry, *The Koran Interpreted*, New York: The Macmillan Co., 1967, und 2) George Sales, *The Koran*. London: Frederick Warne and Co. Sofern nicht anders angegeben, stammen die Zitate aus Arberrys Übersetzung.

[2] Shahnaz Begum, „Islam and Polygamy“, *The Muslim World League Journal*, Juni-Juli 1983, Nr. 9, S. 17

[3] Ebd.

[4] Ebd., S. 19

[5] Ebd., S. 20